

COPYRIGHT

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Es darf ohne Genehmigung nicht verwertet werden. Insbesondere darf es nicht ganz oder teilweise oder in Auszügen abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Für Rundfunkzwecke darf das Manuskript nur mit Genehmigung von Deutschlandradio Kultur benutzt werden.

Deutschlandradio Kultur

Länderreport

Landgang. Der Rückblick. 2011

- Moderator : Claus Stephan Rehfeld -

Autor	Peter Zudeick	(Beitrag 1 : 3'17"
	Hans Peter Betz	(Beitrag 2 : 2'45"
	Wolfgang Zöllner	(Beitrag 3 : 2'18"
	Anke Petermann	(Beitrag 4 : 2'29"
	Detlef Schönauer	(Beitrag 5 : 3'07"
Spr	Frank Stöckle	(Beitrag 3 : 2'18"
Red.	CS Rehfeld	
Sdg.	30.12.2011 - 13.07 Uhr	
Länge	19.13 Minuten	

LIZENZ

MUSIK

Haindling

Vivaldi & vier Jahreszeiten
daraus: Haindlings Frühlingsthema

LC 00116

BMG 8276 61219 2
2'48"

**-folgt Script Sendung-
Script Sendung**

M 01 Haindling lang

REGIE Musik kurz frei & unter Moderator legen

Moderator

Herzlich willkommen zum Landgang. Ein letztes Mal rappeln wir uns auf ... in diesem Jahr. Es ist verdammt hart her. Als Reiseleiter vom Dienst begrüßt Sie Claus Stephan Rehfeld.

REGIE Musik kurz frei & unter Moderator ausspielen

2011 also. Arg vieles kam irgendwie ganz anders, so anders, dass man nur noch nach vorne blicken sollte. Aber, Karl Valentin hatte ja so recht, früher war auch die Zukunft schöner. Ja, vor ein paar Monaten sollten wir andauernd an unsere Enkel denken, heute heißen sie Zukunft. Dann doch lieber „Jakkeline, komm hoch bei Mutter.“

E 01 (Merkel) „Und das wird Deutschland gut tun.“ (2“)

Ja, ja, der Landgang. Danke, danke. Die Zukunft bläst Trübsal, wir nicht. Nun ja ...

M 02 Haindling kurz

Rückblick, ganz allgemein so

Moderator

Na, wie wars? Die einst so harmlose Frage versetzt uns dieser Tage in Erschrecken.

E 02 (Sachse) Es ist Furschtbar.

Genau.

E 03 (Sachse) Es ist Furschtbar.

Ist ja gut.

E 04 (Sachse) Ich sage nur : Furschtbar. Da gibt es keine Steigerung mehr.

2011. Die Lage in den Lüften und zu Land. Ein Gipfel jagte den anderen, eine Krise überholte die nächste, ein ums andere war das Licht am Ende des Tunnels die entgegenkommende Lokomotive.

E 05 (Sachse) Furschtbar.

Und dann die vielen Landtagswahlen, äh - qualen, äh -wahlen.

Script Beitrag 1 / Zudeick

AUT Dieses Jahr geht gar nicht. Wenn man das Ganze mit den Augen der Regentin sieht. Aber wie sollte man auch sonst auf die Welt sehen, wenn nicht mit den Augen von Angela Merkel. Das ging schon mal mit einer Katastrophe los: CDU-Absturz in Hamburg, absolute Mehrheit für die SPD. Okay, so was hat auch sein Gutes: Schlimmer geht's nimmer. So war es denn auch. In Sachsen-Anhalt konnte das Niveau gehalten werden – schlechtestes Ergebnis für die CDU seit 1949 wie in Hamburg. Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz: Die CDU sorgt dafür, dass

erstmal ein Grüner Ministerpräsident wird, und dass Kurt Beck weiter regieren kann und der zur Zeit am längsten amtierende Ministerpräsident in Deutschland ist, zur Strafe aber mit den Grünen regieren muss. Reife Leistung.

E 01 (BECK) „Beim Reiten von Tigern ist bekanntlich das Absteigen das Schwerste, und wir reden jetzt vom Absteigen.“

AUT Oder so. Dafür gab's dann in McPomm wieder ein schlechtestes CDU-Ergebnis und in Berlin ein zweitschlechtestes, was in Berlin mit einer gewissen Logik dazu führte, dass die CDU mitregieren darf. Die Rechnung geht so: SPD minus 2,5, CDU minus 2,1 Prozentpunkte, Grüne plus 4,5. Logisch, dass sich die Looser zusammenschließen und die Gewinner nicht ranlassen.

E 02 (WOWEREIT) „Das Werk ist vollbracht, wir haben die Koalitionsvereinbarung zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und der Christlich-Sozialen Union Deutschlands (Lachen), CSU, Christlich-Demokratischen Partei. Klang aber auch gut, ne.“

AUT Okay, das ist die Länderbilanz von Angela Merkels Christlich-Demokratischer Union. Bei allem Schönreden: Es ist die schiere Katastrophe. Wollen wir uns da wundern, dass die Regentin stinksauer ist und am liebsten an den Bundesländern vorbei regiert? Nein, das wollen wir nicht. Denn der Föderalismus ist nur so lange eine wunderbare Einrichtung, wie die CDU auch im Bundesrat eine Mehrheit hat. Dann kann durchregiert werden, was bekanntlich Merkels Lieblingsbeschäftigung ist. Durchregieren geht nach diesem Horrorjahr aber gar nicht mehr, also muss vorbeiregiert werden.

Denn der Bundesrat zickt rum: Er lässt das Kinderschutzgesetz scheitern, also muss der Bund noch tiefer in die Tasche greifen, damit überhaupt was zustande kommt. Merkels Versuch, der FDP durch eine Steuererleichterung wieder auf die Beine helfen, hat im Bundesrat keine Chance. Und dann fehlt für 2013 ein Wahlkampfthema. Senkung des Solidarzuschlages, noch so'n FDP-Thema: Nicht gegen die Länder.

E 03 (BECK) „Ich glaube, wir können uns alle nicht leisten solche Steuersenkungen, (...), für ein Land wie Rheinland-Pfalz würde das hunderte Millionen minus pro Jahr bedeuten – das geht einfach nicht.“

AUT Klar: Wenn der Dicke aus Rheinland-Pfalz nicht will, dann geht's nicht.

E 04 (HASELOFF) „Jede Diskussion über der Senkung sind einfach nicht seriös, sind nicht finanziert.“

AUT Der Rainer Haseloff aus Sachsen-Anhalt mag allerdings auch keine Steuersenkungen. Der Stanislaw Tillich aus Sachsen auch nicht.

E 05 (TILLICH) „In guten Zeiten werden die Haushalte versaut, nicht in schlechten Zeiten.“

AUT Aua. Und auch die Christine Lieberknecht aus Thüringen zielt sich.

E 06 (LIEBERKNECHT) „Ohne Kompensation können wir diese Steuermindereinnahmen für unseren Landeshaushalt überhaupt nicht darstellen, und von daher ist das auch nicht hinnehmbar.“

AUT Das Dumme ist: Die drei Landesfürsten sind in der CDU, gehören also eigentlich der Angela Merkel. Also so geht's nun wirklich nicht, so kann man nicht regieren.

E 07 (MERKEL) „Da beißt sich aus meiner Sicht die Katze wieder in den Schwanz.“

AUT So könnte man es auch sagen. Und da ist es doch ganz normal, dass die Bundesregierung keine Lust mehr auf Föderalismus hat und darauf sinnt, ohne die Länder auszukommen. Den Soli kann man auch ohne die Zustimmung der Länder ändern, Gesetzespakete werden aufgeteilt: Was ohne die Länder geht, macht der Bund alleine, den Rest wirft er dem Bundesrat zum Fraß vor – wenn das mit den Wahlen schon nicht klappt, dann muss man sich die Länder eben anders vom Leib halten. Demokratie ist eine schön, man muss nur wissen, wie.

-ENDE BE & Bundesländer-

Die Provinz und das Theater andernorts

Moderator

Ach, dreimal ach! Die Provinz. Ein vertonter Brief aus der Provinz treibt uns zu dem Stoßseufzer seliger Erinnerung. Zustände gibt's, die gibt's gar nicht mehr. Ja, damals ... war irgendwie anders. Vielleicht weil der Kußminister, der dort residierte, jetzt in Berlin sitzt und zum jüngsten Hoffnungsträger seiner Restpartei aufstieg. Rainer Brüdele. Ach, dreimal ach! Rheinland-Pfalz, du gutes.

Script Beitrag 2 / Betz

AUT Bei uns hier in der Provinz sitzen wir das ganze Jahr über nicht in der ersten Reihe, sondern nur in der Zweiten. Einige behaupten sogar nur in der Dritten. Aber das macht nichts, denn um so absurder kommt dem Betrachter das große Welttheater vor.

Und hinter diesem Theatervorhang hat es gewaltig rumort und gepoltert. Die Geräusche erinnerten an Fukushima. Diktatoren verschwanden in der Wüste. Dann Freudenhausgelächter - Berlusconi wurde verabschiedet.

Bei uns Rheinland- und Pfälzern blieb dagegen alles beim Alten, wir setzen hier auf Beständigkeit. Wir haben ihn wiedergewählt. Wiedergewählt, wie seit gefühlten 200 Jahren, unseren Kurt Beck, unseren Knut aus der Pfalz. Allerdings musste er die Grünen mit ins Boot nehmen. Aber ansonsten herrscht Ruhe im Land.

Anders als da in Stuttgart. Wutbürger! Randalen! Wasserwerfer! Monatlang Knüppel aus dem Sack. Dann war Mappus weg, und Kretschmann kam. Der Günther Öttinger der Grünen. Ein Mann mit dem Temperament einer Schlaftablette. Als ich den zum ersten Mal reden hörte, dachte ich tatsächlich unser Rudolf Scharping ist als Schwabe wiederauferstanden.

Mit ebenfalls großem Genuss haben wir von hier, von hinter dem Walde, im letzten Jahr gesehen, wie sich unsere Volksvertreter in Berlin gegenseitig in die politische Pfanne hauten. Was war das für ein Stechen und Hauen.

Die Liberalen erinnerten uns an eine orientierungslose Selbsthilfegruppe beim Wandertag. Sie dümpeln nun im Brackwasser bei 1,8 % auf Augenhöhe mit den bibeltreuen Christen.

Guido Westerwelle, Ältere werden sich an den Namen noch erinnern, als FDP-Vorsitzender war er untragbar, aber als Außenminister durfte er weitermachen. Wir hätten ihn sehr gern als Botschafter im benachbarten Saarland gesehen.

Oder Ronald Profalla, normalerweise ausgestattet mit der Rethorik eines Grabredners, konnte plötzlich Bosbachs Fresse nicht mehr sehen. So was Vulgäres kommt uns hier nicht über die Lippen. Wir hier auf dem Land, wir haben schließlich Kultur.

Und einen Gutenberg haben wir bei uns in Mainz auch. Aber einen auf den wir stolz sind, weil er den Buchdruck erfunden hat. Anders als der mit dem doppelten „T“, dieser Karl-Theodor von und zu, der im März rausgeflogen ist, weil er den Kopierer erfunden hatte.

Den Euro hatten wir natürlich auch im Blick. Allerdings nicht ganz so verbissen. Wir brauchen hier in unseren heimatlichen Gefilden keine Ratingagenturen, Finanzhebel für EFSF, Euro-Bonds oder Rettungsschirme. Und ob die Griechen ihre Akropolis verkaufen müssen, tangiert uns nur peripher!

Solange bei uns der Schoppen Riesling nicht teurer wird, kann uns die ganze Finanzkrise gestohlen bleiben.

In diesem Sinn : Einen guten Rutsch. Oder : Einen „guten Beschluss“, wie wir hier zu sagen pflegen!

-ENDE Beitrag RP-

Wie wäre es mit einem Wetterminister?

Moderator

Wie bleibt man im Gespräch? Viele Ehepaare haben die Suche nach der Antwort auf diese schlichte Frage schon aufgegeben. Politiker dürfen das nicht, weil sie müssen ja im Gespräch bleiben. Also medienmäßig, nicht mit dem Bürger. Einer, der andauernd auf die Bürger schaute, also von oben herab, musste nach der Landtagswahl in Baden-Württemberg gehen. Aber zum Thema : Wie bleibt Politiker im Gespräch? Durch Kredite? Momentan nicht gut. Auch wenn er es aus „finanzieller Not“ genommen haben soll. Nee, aber aus Stuttgart erreichte uns da ein schöner Vorschlag.

Script Beitrag 3 / Zöller

Sprecher : Frank Stöckle

Journalist „Herr Prof. Oskar Metz-Scheiffele, Sie gelten als profunder Kenner der Politik Baden-Württembergs. Der neuen grün-roten Regierung attestieren Sie nun, dass diese einen Anfängerfehler nach dem anderen begeht. Was meinen Sie damit?“

Professor „Beispielsweise wird ein neues Ministerium geschaffen ...“

J „Das Ministerium für Integration.“

P „Wen interessiert denn Integration.“

J “Das ist doch ein wichtiges Thema.“

P „Nur Politik-Anfänger glauben, dass man wichtige Themen anpacken muss. In Wahrheit ist es aber nicht so wichtig, ob etwas wichtig ist, sondern ob es interessant ist!

J „Das habe ich jetzt – ehrlich gesagt – nicht so richtig verstanden.“

- P „Angenommen : das Ministerium für Integration lädt zu einer Pressekonferenz, weiter angenommen: gleichzeitig findet eine Pressekonferenz im Ministerium für Wetter und Klima statt, an welcher Veranstaltung würden Sie teilnehmen?“
- J „Wie hieß das zweite? Ministerium für Wetter? Habe ich das richtig gehört?“
- P “Genau. Ein Wetterminister könnte jeden Tag eine Pressekonferenz halten, ohne den Grund dazu an den Haaren herbeiziehen zu müssen. Medial gesehen ist so jemand einem Integrationsminister haushoch überlegen. Auch wenn es eine Ministerin ist. ... und wäre sie noch so hübsch.“
- J „Ja, aber Wetter machen könnte so jemand doch auch nicht, das weiß doch jeder!“
- P „Wäre das wirklich schlimm? In einem Gesundheitsministerium werden ja auch keine Patienten behandelt. Ein Familienministerium stiftet keine Ehe, scheidet sie nicht und zeugt auch nicht von Amts wegen Kinder. Das Landwirtschaftsministerium sät nicht und erntet nicht. Der Arbeitsminister schafft keine Lehrstellen. (Abgesehen davon ist Minister ja auch kein ordentlicher , also ich meine kein Lehrberuf..) Wenn also das Ministerium für Wetter und Klima weder das eine noch das andere beeinflusst, so ist das – politisch gesehen – ganz normal.“
- J „Also, ich weiß nicht. Es mag ja sein, dass ein Ministerium für Soziales auch kaum etwas bewegen kann. Das fällt dann aber nicht so auf wie beim Wetter.“
- P „Medial gesehen hat das Ministerium eine Riesenchance, wenn es die Bevölkerung darüber aufklärt, wie Politik das Wetter und das Klima beeinflusst.“
- J „Die Politik?“
- P „Denken Sie nur mal an die Energiewende.“
- J „Dann müsste gerade ein grüner Ministerpräsident ein Wetterministerium einrichten.“
- P „... aber kein Integrationsministerium. Sage ich doch: Lauter Anfängerfehler.“

-ENDE Beitrag BW-

M 02 Handling

Über Stilfragen und so

Moderator

Die Gesichter gingen und kamen. Rücktritte, Abtritte, Wegtritte – es war ein großes Treten in den Ländern. Viele neue Gesichter musste man sich nicht merken, nicht wegen unterlassener Qualitätsleistung, nein, sie kamen einem bekannt vor. Von davor. Aber etwas hatte sich verändert. War es die Funktion? Gar eine neue Politik? Oder „nur“ ein neuer Politikstil? Oder vielleicht ... ja, was war da neu? Oder vielleicht gar nicht mal neu, aber jedenfalls anders? Zum Beispiel da in Hessen ...

Script Beitrag 4 / Petermann

- E 01 (Reporterin) *Frohen Mutes jetzt heute Abend? (Koch) Joa, frohen Mutes ... ich weiß nicht, ob das der richtige Ausdruck ist ... (Atmo unter)*
- Autor Frohen Mutes oder nicht - fest steht jedenfalls: er ist gegangen, der Koch, über Hessen hinaus berühmt-berüchtigt als brutalst möglicher Aufklärer in einer Parteispendenaffäre, die immer noch nicht ganz aufgeklärt ist. Und wer ist gekommen? „Der Kellner“ höhnen böse rote Zungen: mit Namen Buffi, alias Bouffier, Volker. Da rechnet das CDU-Jungvolk und überlegt verzweifelt: der Buffi, der ist doch sechs Jahre älter als der Roland - kann man da eigentlich von Verjüngung sprechen?
- E 02 (JU-Mitglied) *Ja, ich würd' eher sagen, dass das dann schon eher der Gordon Brown oder (Lachen) der Joseph Ratzinger ist. Ich meine, es ist schwer, jemand Älteres als jüngeren Nachfolger zu präsentieren.*
- Autor Kein charmanter Vergleich, den der Unionsnachwuchs für den neuen „Anführer“ ausgeheckt hat. Aber der bleibt ganz cool.
- E 03 (Bouffier) *Ich fühl mich noch durchaus rüstig, lese jeden Tag Zeitung und bin auch durchaus dem Leben noch zugewandt. Neu erfinden muss ich mich nicht!*

Autor ... trumpft der Buffi auf, auch wenn Stilberaterinnen ihm das landauf, landab empfehlen - so einen Mittele Scheitel, den kann man vielleicht in Gießen tragen, der Hauptstadt von Mittelhessen, da wo der Buffi herkommt. Aber doch nicht in Berlin, wo Dressman Röttgen seinen flotten Silberhaarschnitt spazieren führt! Und wo zuweilen mit der Schwesig eine umwerfende mecklenburgisch-sozialdemokratische Föhnwelle einrollt! „Geht gar nicht“, meinte schließlich auch die Ursula, Buffis Frau. Und obwohl der Volker bestimmt auch ihr gegenüber wiederholt hat,

E 04 (Bouffier) *Neu erfinden muss ich mich nicht!*

Autor ... war plötzlich ein Stück von der Nackenmatratze ab und der Scheitel auf Seite gerutscht. Auf die rechte Seite natürlich - aus dem Auge des Betrachters jedenfalls. „Zurück zu den Haarwurzeln“, titelte die Frankfurter Allgemeine Zeitung - zurück zu den politischen Wurzeln. Dregger, Kanther, Koch - jetzt gliedert sich auch Bouffier ein in die Seitenscheitel-Fraktion. Bloß: so straff wie Kanther und Dregger kriegt der Neue seine hellblonde Wolle nicht hin. Also zollt er der rechtskonservativen Tradition auf andere Weise Ehre:

E 05 (Bouffier) *Meine Damen und Herren, es ist ein toller Tag ...*

Autor ... an dem Bouffier die CDU-Parteizentrale in Wiesbaden „Alfred-Dregger-Haus“ tauft. „Egal wie die Schwarzen die Villa auch nennen“, mosern die Roten, „sie bleibt Schwarzgeld-Gedächtnisstätte.“ Und in Hessen alles beim Alten. Trotz neuer Frisur.

-ENDE Beitrag HE-

M 02 Haindling

Die Hand von Frau M.

Moderation

Wenn die Politik Hand anlegt, dann hinterlässt sie Spuren. Die verlaufen wie bei den Handlinien direktemang krumm und schief. Deshalb überlegt der Politiker ja auch erst lange, bevor er was sagt, was dann oft aber falsch verstanden wurde, egal, er überlegt vorher, weil gradlinig hat die Natur nicht vorgesehen. Das liegt auf der Hand. Und schaut man sich die Hände der Kanzlerin an ... da guckt die Zukunft aber ganz schön erschrocken. Sogar im Saarland, wo ein bekannter aus-die-Hand-Leser nun die Zukunft auf Linie bringt, sozusagen aus der Hand plaudert.

Script Beitrag 5 / Schönauer

AUT Oh la la... ein schlimmer Jahr steht bevor, sagt die Rolf. Das is eine Gast von meine Bistro und der macht grad ein Weiterbildungmaßnahme: "Fit für die Zukünfte", ein Wahrsager-Seminar - von die ARGE bezahlt. Er kann schon Karte lege und hat aus die Bierschaum von meine Glas gelese, dass die Saarland nächste Jahr noch mehr Schulde hat. War isch tief beeindruckt! Unn, dass mir ein neuer Ministerpräsidentin habe, es Gretel. Konnte der aus die Fleckung von ein Bierdeckel erkenne. Isch hätt's ihm auch so sage könne.

Die Woch' hatte se die "Handlese-Modul". Da hat der vorher all unser Händ' fotografiert, unn da habe se gelernt, wie mer aus die Linie in die Zukünfte kucke kann ... sogar von Prominente. Und aus die Hand von die Frau Merkel könnt mer die ganzer nächster Jahr ablese.

Wär aber schwer zu erkenne, weil bei ihr die Linie wäre nischt gradlinig, würde eher so zick-zack mache. Da wär erst ein strikter Nein zu die Transaktionsteuer dann directement ein klarer Ja. Unn bei die Eurobonds wäre ihr Linie gar kein Linie, sondern mehr so Kringel. Aber sie wüßte heut schon: es gäb Streit mit 'm Sarkozy, ein heimlicher Frühstück beim Steinmeier... ah ja: und die Steuern würde gesenkt und bei die Nachbarlinie dann wieder erhöht.

Grad aus die Hand von so ein Bundesmama könnt' mer so viel lese: wer geht, wer kommt. Jo, z.B. de Kachelmann, ja. Verzählt bald wieder von Blumenkohlwolken. Aber nur im Stehe, weil ihm oft die Po von die Peitsche wehtut. Unn bei ein kleiner Linieverästelung hätte se noch eine Comeback entdeckt: Guttenbersch. Naja, is ja jetzt nix Neues. Der würd nach die kurzer europäischer Internet-Beratungsjob sein reichhaltige Erfahrung dann in die Bundestag einbringe und wird Datenschutzbeauftragter! Dann darf endlich jeder alles runnerlade was er will, kostenlos. Zwei Büscher wird die Baron nächst Jahr noch schreibe ... eh ... lasse - und krischt eine Ehrendoktor von die Uni Shanghai.

Gut, bei ein kleiner unklarer Handlinie bei die Frau Merkel wußte se nischt: Wulff? Privatkredit ... vorgezogener Präsidentewahle? Ware sisch aber im Kurs nischt einisch, ob das ein Handlinie war oder ein Sommerspross. Dafür habe se ein "Wetten-dass"-Liniengeflescht entdeckt, wer Nachfolger wird. Da wär ja auch die Guttenberg im Gespräch, aber den würd die ZDF nischt nehme, weil der würd' das nur ohne Promis mache und ganz ohne Wetten, also nur er allein.

"Sag mal, Rolf, Du veräppelst uns doch hier, oder?" Und dann hat sisch rausgestellt, dass das Foto gar nischt die Hand von die Frau Merkel war, sondern meine. "Was? Bei mir steht was vom Kachelmann?" "Non, Quatsch!" hat die Rolf zugegeb': er glaubt ja sowieso nischt an die ganzer Zirkus. Er hätt ja an dieser ARGE-Maßnahme nur teilgenomme, weil er keine Bock hat, zum fünfte Mal zum Excel-Kurs zu gehe.

-ENDE Beitrag SL-

M 01 Haindling lang
REGIE Musik kurz frei & unter Moderator legen

Moderator

Das war der Landgang. Zügigen Schrittes nahmen das Jahr autorenmäßig Maß und räumten die Kalenderblätter weg: Peter Zudeick, Hans Peter Betz, Wolfgang Zöller, Anke Petermann sowie Detlef Schönauer. Als Reiseleiter vom Dienst moderierte sich Claus Stephan Rehfeld durch die Sendung.

Am 31. Januar flanieren wir dann durch Berlin.

Das wird was werden.

E 06 (Sachse) „Furschtbar.“

Schön' Tacho och!

-ENDE Sendung-